

atme tief ein und senke den Kopf.

„Bei deiner Vergangenheit ...“

„Bist du nun auf meiner Seite oder nicht?“, werfe ich ein und hebe den Kopf, weil ich keine Lust habe, mich an mein altes Leben zurückzuerinnern. Das war einmal. Seitdem ich Layla getroffen habe, hat sich mein Leben um hundertachtzig Grad gedreht. Sie hat es verändert.

„Das bin ich. Aber irgendetwas muss doch der Auslöser gewesen sein.“

Ich seufze, lege die Hand auf den Mund und reibe mir über meine Bartstoppeln. Etwas schnürt mir die Kehle zu und erschwert mir das Atmen. Sie hat das Recht, die Wahrheit zu erfahren. Ich muss es ihr sagen, ihr alles berichten – von dem Tag an, an dem Luke mir Layla für die Scheinehe vorgeschlagen hat, bis zu dem Zeitpunkt, als mir meine Gefühle für sie klar geworden sind. Ja, ich wollte sie zu Beginn nur vögeln, aber mit der Zeit wollte ich

einfach mehr für sie sein als nur ihr Fake-Ehemann. Sie sollte bis in alle Ewigkeit meine Frau sein.

„Brit, ich muss dir etwas gestehen.“

Sie sieht mich mit einem Ausdruck an, der mir ganz klar sagt: „Ich wusste, dass du etwas getan hast.“

Erneut fahre ich mir mit zitternden Fingern durch die Haare, während ich tief Luft hole. Mein Herz rast wie verrückt. „Layla und ich sind ein Arrangement eingegangen“, beginne ich zu erzählen und sehe ihren verwunderten Gesichtsausdruck. „Unsere Heirat war ein Deal.“

„Ihr habt einen Vertrag geschlossen? Das war alles ein Fake?“

„Zu Beginn schon.“

„Wie soll ich das denn verstehen?“

Ich schließe die Augen und ein tiefer Seufzer entfährt mir, während ich versuche, die richtigen Worte zu finden. „Am Anfang war es

ein Fake. Mit der Zeit habe ich jedoch gemerkt, dass ich Gefühle für sie entwickelt habe. Ich wurde rasend vor Eifersucht, wenn ein anderer Mann sie ansprach oder sie auch nur ansah. Wenn sie mir Kontra gab, fand ich es nicht mehr amüsan, sondern liebte es. Bei ihr zu sein, sie in meinen Armen zu halten, war das Schönste, was ich je erlebt habe.“

Ihre Lippen zucken, bis sie sich zu einem Lächeln ausbreiten. „Du liebst sie“, stellt sie klar.

Ich lächele zurück. „Ja, ich liebe sie.“

„Das ist doch schon mal ein guter Anfang.“ Brit lehnt sich nach vorn und greift nach meiner Hand. Sie lächelt mich zuversichtlich an und Hoffnung breitet sich in mir aus. „Operation ‚Wir holen uns Layla zurück‘ hat soeben begonnen.“

Layla mag mich zwar verlassen haben, jedoch bin ich mir sicher, dass sie noch irgendetwas für mich empfindet. Würde sie es nicht tun,

dann hätte sie das Geld genommen und nicht ausgesehen, als würde sie auf eine Beerdigung gehen.

Ich sehe meine kleine Schwester an. Während ich geglaubt habe, dass alles verloren ist, strotzt sie nur so vor Optimismus. Sie schafft es tatsächlich, mir ein Lächeln auf das Gesicht zu zaubern. Ich bin bereit für diese Operation. Wir werden Layla zurückholen.

„Also, wir müssen es irgendwie schaffen, an sie ranzukommen, und dann ...“

Ihre Augen schauen nach draußen und sie verstummt. Sie schluckt schwer, reißt die Augen auf und schaut mal zu mir, mal nach draußen, bis sie sich auf das fixiert, was auf der Straße los ist. Ich folge ihrem Blick und spüre sofort, wie mein Blutdruck steigt. Meine Finger kribbeln und mein Kiefer mahlt, als ich Layla auf der anderen Straßenseite sehe. Sie geht neben einem Mann, den ich von irgendwo her kenne und der seine Hand auf ihren Rücken

gelegt hat. Wer ist dieser Bastard, der seine Finger auf meine Frau legt? Ihr scheint es keineswegs etwas auszumachen! Ganz im Gegenteil! Es gefällt ihr, denn sie lächelt.

„Chris?“, höre ich Brit warnend sagen, als sich meine Atmung beschleunigt und das Blut durch meinen Körper rauscht. Meine Hände ballen sich zu Fäusten, die ich diesem Kerl gern ins Gesicht schlagen würde.

„Chris?“, nehme ich die Stimme meiner Schwester erneut ganz vage wahr.

Ich starre Layla weiterhin an. Sie bleibt mit dem Kerl stehen, fährt ihm mit der Hand über die Brust und umarmt ihn schließlich. Ich glaube, ich kenne diesen Bastard. Irgendwo habe ich sein Gesicht schon mal gesehen.

Sofort springe ich auf und eile zum Ausgang.

„Chris!“, schreit Brit, aber ich ignoriere sie, weil ich nur den einen Gedanken habe, diesem Kerl die Fresse zu polieren. „Al! Hilf mir“, ruft sie und packt meinen Arm, um mich daran zu